

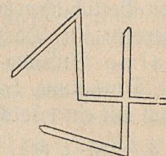
(Dominikanerinnen). Diese Altheimer Sammlung Prediger Ordens habe ich in etwas über 20 Pergamenturkunden erwähnt gefunden, und zwar zum erstenmal in einer Urkunde vom Jahre 1355, wo Wechtild, des Schmiedes Albrecht von Weitingen eheliche Witwe zu Horb, an die geistlichen Frauen, Priorin und Konvent der Sammlung zu Altheim 3 Malter Roggen, 1 Gans und 6 Hühner verkauft. Im Anfang des 17. Jahrhunderts muß das Klösterlein in Altheim noch bestanden haben: 1608 heißt es nämlich in einem Kaufbrief betreffend einen Baumgarten zu Bblingen, daß derselbe der Sammlung zu Altheim 1 1/2 fl. zinsje. Dagegen wird in einem späteren Kaufbrief vom Jahre 1713 erwähnt, daß 3 Jauchert Acker samt dem darauf stehenden Fichtenholz von den früher zu Altheim geessenen, später nach Stetten übergesetzelten Klosterfrauen herrühren. In der »Suevia ecclesiastica« des Franc. Petrus (S. 82/83) wird das Klösterlein »Alten inclusorium O. Praedicatorum« kurz aufgeführt mit dem Bemerkn (nach Grunius), daß es noch um das Ende des 16. Jahrhunderts bestanden habe (»... ubi Parthenonê hunc in districtu ruralis capituli seu decanatus Dornstettensis de dioecesi Constantiensi adhuc circa finem superioris seculi constitisse scribit; exinde tamen idem ipse quocunque demum fato desiit, imo et omnino disparuit«). Vielleicht ist dasselbe über den 30jährigen Krieg zu Grunde gegangen.

2. Eutingen.

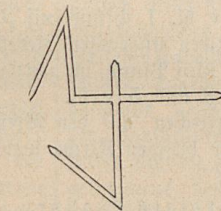
Bei Beschreibung der im Jahre 1494 erbauten Kirche zu Eutingen werden sowohl von Keppler (Württ. kirchliche Kunstaltertümer) als auch von Paulus (Kunst- und Altertums-Denkmale etc.) die beiden reichen, spätgotischen, noch alt bemalten Nischen genannt mit den Reliefs des hl. Stephanus und eines „Bischofs“. Dieser „Bischof“ ist genau gesehen S. Antonius der Einsiedler, welcher in der einen Hand ein Glöckchen trägt und in der anderen das Antoniuskreuz, das ohne Erhöhung in der Mitte für die Inschrift ganz wie der lateinische Buchstabe **T** aussieht. Erwähnenswert dürfte noch sein, daß diese Kirche auch eine alte steinerne Kanzel besitzt.

3. Göttelfingen.

In dem alten Turm zu Göttelfingen fand ich kürzlich drei Steinmetzzeichen, welche ich bisher noch nirgends abgebildet gesehen habe. Ich gebe hier eine Zeichnung von denselben und füge an, daß auf dem Schlußstein im Untergeschoß des Turmes nicht die Jahreszahl 1497 (vgl. Keppler, W. k. Kunstaltertümer und Paulus, Kunst- und Altertumsdenkmale etc.), sondern 1479 angebracht ist. Eine Glocke trägt die Jahreszahl 1480.



Die DVJchr. vom Jahre 1865 führt unter Göttelfingen auch drei alte für Bollmaringen und Göttelfingen gemeinschaftliche Stiftungen auf, und zwar die von Hornstein-Welsberg'sche Stiftung mit 1300 Gulden, die Stiftung der † Gräfin Johanna von Waldburg-Zeil-Drauchburg im Be-



trage von 3000 fl. und die Almosenstiftung mit 4705 fl. Zu dieser Almosenstiftung wird dann bemerkt, daß der Stifter nicht genannt sei. Hier soll er genannt werden, es ist Ritter Wolf (gang) von Gütlingen, welcher im Jahre 1536 40 fl. jährliche Gefälle stiftete (Kopie des Stiftungsbriefes

auf Schloß Zeil und in Bollmaringen), für 35 fl. soll man jährlich Korn und Früchte kaufen und diese Früchte aufschütten auch, wo not, ein eigen Kornhaus dazu machen und verwahren von einem Jahr zum andern, bis sich Teuerungsläuf, Mißwachs, Hagel und andere tällich zufallende Notwendigkeit erhebt. Alsdann soll man aus freier Hand lauterlich um Gottes willen diese Früchte den Armen von Bollmaringen und Götelfingen austeilen. (Ist jedenfalls nicht genau ausgeführt worden.) Die anderen 5 fl. empfängt der Frühmesser von Bollmaringen; derselbe hat dafür wöchentlich in der Kapelle Lohndorf eine Messe zu